№ 6221. Dienstag, 16. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Herny, 15. August. Gestern Nachmittag griffen das erste und das siebente Armeecorps die außerhalb Metz stehenden Franzosen an und warfen sie nach blutigem Gefecht in die Stadt zurück. Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann veranschlagt. Heute fand eine große Recognoscirung unter Anführung des Königs Wilhelm statt, der mehrere Stunden sich zwischen den beiden Vorpostenketten bewegte, ohne daß die Feinde Demonstrationen machten, was große Muthlosigkeit auf Seiten der Franzosen beweist.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Zabern (Saverne), 15. August. Die kleine Festung Marsal (Departement Meurthe, nördlich von Lüneville) ist mit 60 Geschützen in unseren Händen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 15. August. Admiral Farragut ist gestorben.

Copenhagen, 15. Aug. Die „Berlingske Tidende" ertheilt der von dem Londoner Blatt „Daily News" gebrachten Nachricht, über Errichtung eines Centraldepots in Helsingör für die Verproviantirung der französischen Flotte, ein formelles Dementi.

Danzig, den 16. August.

Drei verschiedene Nachrichten haben wir in den letzten Stunden vom Kriegsschauplatz erhalten, aber sie klären die Operationen der Unsrigen kaum mehr auf als Blitzstrahle, welche plötzlich für einen Moment die Dunkelheit erhellen. Hinterdrein herrscht wieder tiefe undurchdringliche Finsterniß. Das combiniren wir indessen leicht aus den Depeschen: die Mosellinie ist von den Unsrigen siegreich überschritten, das Centrum hat seine Avantgarden bereits bis zur Maas, mehrere Meilen hinter den Moselübergang bei Pont à Mousson vorgeschoben, der linke Flügel bedroht Toul, Steinmetz schlägt vor Metz mit so glücklichem Erfolge, daß Napoleon diese Festung im Stiche läßt, um sich „als Kämpfer wider die Invasion Frankreichs" tiefer ins Land, zuerst nach Verdun, wahrscheinlich später nach Chalons zurückzuziehen. Daß die Franzosen vor der Mosel sich zur Schlacht aufstellen würden, haben wir stets bezweifelt; dieser Fehler wäre geradezu vernichtend geworden. Ungewiß ist es indessen, ob der Feind bei Metz eine Schlacht angenommen hat oder annehmen will. Möglich, daß mit dem Gefecht bei Pange ein Kampf um die Mosellinie begonnen hat, vor dessen ungewissen Erfolgen sich Napoleon in Sicherheit bringen will. Wahrscheinlich ist dies aber nicht. Man hat die Moselübergänge bei Pont à Mousson, Frouard nicht vertheidigt, hat unsern Truppen den ganzen Terrainabschnitt zwischen Meurthe und Mosel preisgegeben, ohne erheblichen Kampf wie es scheint. Dadurch wären aber Metz und Toul umgangen, der bei ersterer Festung lagernden Armee der Rückzug nach Paris abgeschnitten und so weit könnte die Kopflosigkeit der Franzosen doch kaum gehen. Wir haben also wohl anzunehmen, daß es sich in der Gegend von Metz nur um Rückzugsgefechte handeln wird, bestimmt den Vorstoß der Unsrigen aufzuhalten, damit das Gros der Armee endlich zu Athem kommen könne. Ob dem Feinde dies gelingen wird, ist eine andere, durch die Verschiebung unserer Truppen bis Vigneulles an der Maas eigentlich schon beantwortete Frage. Zunächst wird abzuwarten sein, ob Bazaine den Argonnerwald, welcher jenseits der Maas mit dieser parallel läuft, zu halten suchen werde.

Der Kaiser würde wahrscheinlich gerne in Metz geblieben sein, hier die Schlacht angenommen haben, weil sein persönlicher Rückzug hier gesicherter, nach einer verlorenen Schlacht an andern Punkten es gewiß aber sehr schwierig sein würde, seine Person aus der Mitte seiner geschlagenen Truppen quer durch Frankreich hindurch in Sicherheit zu bringen. Aber Napoleon hat ja sein Commando in andere Hände gegeben, er befiehlt nicht mehr im Lager Ob die Ernennung eines neuen Commandanten, eines anderen Generalstabchefs so kurz vor der Entscheidungsschlacht nicht sehr bedenklich ist, kann erst der Erfolg lehren. Wie soll jetzt dicht vor dem Feinde eine neue taktische Organisation vollzogen werden? Die Zusammenziehung der bisherigen kleinen Armeecorps in große fordert eine Zeit, die man den Franzosen wohl nicht gönnen wird; sie bringt zudem eine Reihe von Uebelständen mit sich, die jedem Militair einleuchten. Solche Maßregeln ergreift nicht die besonnene Entschlossenheit, sondern die Verzweiflung. Von ihr erfaßt, streckt Napoleon seine Arme auch aus nach alten Gegnern und mißliebigen Männern. Er giebt Changarnier, den er am 2. December 1851 verhaften und nach Mazas schleppen ließ, eine Stelle in seinem Generalstabe; er verleiht Trochu, der als Orleanist in Ungnade gefallen, ein wichtiges Commando. Daß er die Prinzen von Orleans nicht in's Heer aufgenommen, war selbstverständlich und ist natürlich von diesen auch nicht erwartet worden; ihr Zweck war nur, sich offenkundig dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen und der ist erreicht.

Doch rütteln die Söhne und Enkel Louis Philipps nicht allein an dem morschen Cäsarenthron. Die Republikaner in Paris sind bereit loszuschlagen. Sie warten nur auf die rechte Stunde, nachdem die Hauptschlacht geschlagen sein wird. Sie glauben, daß die Deutschen auch diesmal siegen werden, und sagen, Napoleon III. solle noch diese Niederlage erleiden. Sie wollen ihm die Schmach, sie wollen ihm den Groll Frankreichs nicht durch eine vorzeitige Revolution ersparen, und darum zögern sie. Umgekehrt zaudert Graf Palikao, die Pariser Garnison zur Armee zu senden; er weiß nicht, sind seine paar tausend Mann an der Mosel oder in den Pariser Faubourgs nöthiger. In Paris glaubt man sogar die Republik werde diesmal von den Provinzen aus zur Hauptstadt getragen werden, und es hieß, in Lyon, Limoges, Toulouse, Marseille sei sie proclamirt. Sicheres wußte man aber nur aus Marseille, wo allerdings Versuche zum Aufstande gemacht sein sollen. Die Verwirrung in Paris ist unbeschreiblich, viele Familien begeben sich auf die Flucht, die Finanzwelt bringt ihre Effekten in Sicherheit, die Regentin selbst hat den Kopf verloren. Mittlerweile hat die Armee von Paris gleichfalls einen neuen General en Chef erhalten. Baraguay d'Hilliers wurde in die Rumpelkammer geschoben und General Soumain an die Spitze der Armee von Paris gestellt. Ueber die Buntheit der Zusammensetzung seiner Truppen, unter denen Linie, Mobilgarde, Seetruppen und wer weiß was für andere unbekannte Abtheilungen stecken, wird der neue Befehlshaber sich nicht wenig wundern. Denn nicht nur die nach der Ostsee bestimmten Landungstruppen, auch Marine-Artillerie ist zu diesem Zwecke nach Paris beordert, und die „Patrie" vom 13. erzählt, daß außerdem in den verschiedene Hafenplätzen Compagnien von Matrosen-Artilleristen gebildet werden, welche gleichfalls nach der Hauptstadt gezogen werden sollen. Zu den Mannschaften dieser Compagnien gehöre eine Anzahl geprüfter Stückmeister, welche ihre Unterweisung am Bord des Schulschiffes der Matrosen-Artilleristen erhalten hätten. Marine-Infanterie, Marine-Artillerie, Matrosen-Artillerie in Paris, wem soll denn nun die Ausführung der „großen Ereignisse vor Kiel" noch übertragen werden? Wo man dann noch die Mannschaften hernehmen will, um außer den 8. im Felde stehenden Armeecorps (7 und die Garden) nicht nur ein 8., 9., 10., 11., sondern wie das Amtsblatt bekannt macht, sogar noch ein 12. und 13. zu bilden, das zu ergründen ist gewiß auch für die bereits dazu ernannten commandirenden Generale eine unmögliche Aufgabe.

Unterdessen geht die deutsche Armee kräftig vor, unbekümmert und ungeschwächt durch die Festungen, welche in ihrem Rücken liegen bleiben. Straßburg ist zwar von der badischen Division cernirt worden, man denkt aber wohl kaum daran, die schöne deutsche Stadt zu beschießen, sondern wird sie durch systematische Belagerung zur Uebergabe nöthigen. Dazu werden bei uns vollständige Belagerungscorps gebildet, welche in allerkürzester Zeit mit allem Material versehen, direct dorthin abgehen und, unterstützt von den süddeutschen Reservetruppen, die brave Badenser Division ablösen werden. Bei Mühlheim sind bereits vor mehreren Tagen süddeutsche Verstärkungen über den Rhein gegangen, sie besetzen den Elsaß, der in seinem oberen Theile noch große Angst vor dem Einmarsch hat; im nördlichen hat das musterhafte Betragen unserer Truppen die Besorgniß bereits zerstreut. Ueber die Stärke der Besatzungstruppen Straßburgs lauten die Nachrichten verschieden. Von Paris meldet man: „Die Festung ist mit 450 Stück schweren Geschützen armirt und hat eine Besatzung von einer completten Division (12,000 Mann), mehreren Bataillonen Mobilgarden und Vogesen-Freischützen. Die Cernirung ist nicht leicht, weil die bekannten Rhein-Kanonenboote zur Operation gelangen werden. Der Festungscommandant Divisionsgeneral Uhrich ist als ein eiserner Character bekannt." Dahingegen berichtet General Beyer, daß die Besatzung nur aus einem einzigen Linienregiment, sonst aus 4. Bataillonen und Depottruppen gebildet wird. In jedem Falle dürfen wir versichert sein, daß die Eroberung Straßburgs trotz des eisernen Vertheidigers ziemlich unblutig sich vollziehen werde.

Ein zweites Belagerungscorps, welches von unseren weit zurück im Vaterlande stehenden Truppen gebildet wird, scheint für Metz bestimmt zu sein. Geben die Franzosen die Mosellinie auf und ziehen sich bis zur Maas oder Marne zurück, so steht sicherlich eine Belagerung von Metz bevor. Unsere Heerführer werden, abgesehen von der sonstigen Nothwendigkeit einer solchen, sich eine seltene Gelegenheit, auf diesem Gebiete erfolgreiche Studien zu machen, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen durch die Praxis zu erproben, kaum entgehen lassen. Es wäre das eine der interessantesten

---

Die Flucht der Franzosen nach der Schlacht bei Wörth

schildert ein Correspondent der franzosenfreundlichen „Wehrzeitung" in Wien in lebhaften Farben. Wir entnehmen der Schilderung Folgendes: „Ich konnte es in Hagenau nicht mehr aushalten. Trotz der Warnung des Wirths, „daß das Landvolk gegen die Fremden mißtrauisch und erbittert sei", eilte ich bei dem nördlichen Thore hinaus gegen Niederbronn zu: Der Kanonendonner war stark. Unweit der Stadt gerieth ich in einem Schwarm von Landleuten, die mich mit mißtrauischen Blicken betrachteten. Ein Flurschütz hielt mich an, und ich war genöthigt, abermals Prüfung als österreichischer Staatsbürger abzulegen. Um 4 Uhr galoppirte ein lediges Pferd, den Sattel unter dem Bauche schleppend, zum Stadtthore hinein. Bald darauf ein zweites, ein drittes. Dann folgte ein Küraßier auf blut- und schaumbedecktem Pferde, ohne Küraß, ohne Waffen, dann ein Artillerist auf ungesatteltem Pferde; auf den Gesichtern lag unaussprechliche Angst. Nach einigen Minuten jagte ein Schwarm von etwa 20 Reitern vorüber, darunter zwei Zuaven auf Einem Pferde. Die anderen waren Kürassiere in allen Stadien der Furcht, des Schreckens, einige ihre Säbel schwingend, andere wie wahnsinnig auf die armen abgehetzten Pferde dreinschlagend, viele ohne Sattel, die meisten ohne Waffen. Die Einwohner waren alle in das Innere der Stadt geflohen. Der Flurschütz und ich standen allein an dem Punkte, wo die Niederbronner Zweigbahn die Chaussee durchschneidet. Jetzt sauste ein Feldgendarm heran, hielt das halbtodte Pferd an und meinte: „Schließen Sie eiligst die Stadtthore — die Preußen sind sur mes troussés!" Der Feldhüter wurde bleich. Ich ermahnte ihn, den Unsinn sein zu lassen, „Hagenau sei eine offene Stadt, Vertheidiger seien keine da, und so gäbe es in diesem Momente für die Stadt nichts Besseres, als recht weit offene Thore." Dem Flurschützen leuchtete das ein. In solchen Momenten der Panique thut es einer armen Menschenseele so wohl, die Unthätigkeit als den besten Theil zu erkennen.

Die Scene, welche nun folgte, ist unbeschreiblich. Ich klammerte meine Sinne an alles Einzelne, Characteristische, wollte die markanten Punkte im großen Gewühle festhalten, um es Ihnen so lebhaft vor die Augen zu bringen, wie ich es selbst erlebte. Es war unmöglich. Es waren keine Soldaten, die da vor uns vorbeirasten, es waren arme Menschenkinder, einzig und allein mit der Sicherung ihrer mehr oder minder schadhaften Haut beschäftigt. Immer größer ward der Tumult. Unter die Haufen der Kürassiere mischten sich einzelne Lanciers, dann kam die Husaren-Uniform zum Vorschein; sie drängten sich in der Straße; ledige Pferde liefen, als wären sie von gleicher Furcht getrieben, an allen Orten mit dem Schwarme; Artilleristen im bloßen Hemde kamen heran und sehr häufig Zugpferde mit abgeschnittenen Zugsträngen, von Infanteristen oder Artilleristen geritten. Unter dem ganzen Vortrab der Flucht habe ich keinen Offizier bemerkt. Plötzlich sauste ein Eisenbahntrain vom Norden herüber. Er sollte das Material bergen, welches noch bei Niederbronn gewesen war. Er war lediglich ein Mittel der Flucht. Alle Waggons überfüllt, auf den Dächern, an den Handhaben hängend, mit halbem Leibe in der Luft, auf den Trittbrettern, einige mit voller Rüstung, einige halb nackt, Verwundete keine — so zog da ein neues Bild von Verwirrung vorüber und kreuzte den Unglücksstrom auf der Heerstraße.

Um 5 Uhr versiegte der Strom der Cavallerie. Nach einer Pause kam Fuhrwerk. Ich habe 4 bis 5 Protzen gesehen, alle noch complet bespannt, aber ohne Geschütze; dann sauste und polterte ein zerbrochener Munitionskarren, mit Turkos bepackt, einher, dann kam ein Bauernwagen mit Bettzeug und allerlei Habseligkeiten bepackt, ohne ihre Besitzer. Ein Zuave leitete die Pferde, zwei gräßlich verstümmelte Turkos lagen über quer oben, ein Haufe unbewaffneter Soldaten aller Waffen klammerte sich oben an. Nun kam Infanterie zu Fuß. Noch immer kein Offizier! Im dichten Schwarme Kanzleikarren, die Wagen von drei Brigade-Generalen, das „Archiv" einer Truppen-Division, vier bis fünf leere Munitionskarren sodann allerlei „Ambulanzwagen" — aber mit Gesunden bepackt. Auf einem Karren lagen drei Todte, während ein paar jämmerlich zugerichtete Turkos im Gewühle mit jener stumpfen Resignation einhergingen, welche diese Wüstensöhne in Wahrheit auszeichnet. Dann kamen verschiedene Marketenderwagen. Diese Marketenderinnen, eine Eigenthümlichkeit der französischen Armee, habe ich jüngst für recht kokett und niedlich gehalten, als ich sie inmitten einer enthusiasmirten Truppe im Momente der Abreise beobachtete. Heute, in den Scenen der Verwirrung, ihre Kleider beschmutzt, ihre Gesichter mit zerrauftem Haare eingerahmt, von Schmutz starrend und von Angst verzerrt, schienen sie mir recht ekelhaft.

Von den Infanteristen hatten alle ihr Gepäck weggeworfen, viele ihre Gewehre, viele gingen im Hemde, die meisten hatten nur etliche Brodlaibe an einem Säbel gespießt über der Schulter. Weitaus der größte Theil der Flüchtigen waren „des vieux soldats."

Von 4 bis 7 Uhr zog ein aufgelöster Schwarm Menschen vorüber, so ganz mit sich selbst und mit ihrer elenden Existenz beschäftigt — in dem ganzen Zuge blos 40 Mann geordnet — im Ganzen wohl 8—10,000 Mann, verhältnißmäßig wenige Verwundete und blos 3 bis 4 Cavallerie-, 2 Artillerie- und etwa 8 Infanterie-Offiziere im ganzen Schwarme; eine solche Deroute weist weder das Jahr 1859 noch 1866 auf. Als ich in später Dämmerung nochmals vor die Stadt eilte, führten 5 bis 6 Soldaten mehrerer Truppengattungen einen gefangenen Preußen in ihrer Mitte, stolz, als hätten sie die ganze preußische Armee mit sich. Ich konnte mich nicht enthalten, die Scene mit einiger Ironie zu betrachten. In solcher Verwirrung mit einem Gefangenen zu paradiren!

Früh den 7. glückte mir's einen Wagen nach Straßburg zu gewinnen. Ich wußte, daß mich die Marodeurs einfach auf die Erde setzen, daß man mich nicht in die Festung lassen würde, wenn ich nicht für eine Sauvegarde sorgte. Ein Corporal des 30. Regiments, Gascogner vom reinsten Wasser, und ein Rekrut des 81. Regiments waren recht froh, als ich ihnen Plätze auf meinem Karren anbot. Ich habe auf der Fahrt viel zu erleiden gehabt, die Route war von armen Fußgängern besäet. Alle wollten sich aufsetzen, obwohl kein Platz war. Da sagte ich meinem Gascogner, er möge krank scheinen, und dem Rekruten, er möge wimmern, so oft wir an einem Schwarm von Nachzüglern vorbeikamen; der Kutscher, ein vorlauter elsässischer Bube, hieb jedesmal in die Pferde, und so gelangten wir glücklich bis Brumath. Dort hatte eine neue Panique die Flüchtigen ergriffen. Wir waren bald von einem Haufen von Reitern umgeben, die Einwohner wollten Neuigkeiten von den Preußen haben, ob sie schon in Hagenau seien, ob es wahr sei, daß sie Weiber und Kinder morden. Endlich langten wir auf dem Glacis vor Straßburg an. Heillose Verwirrung! Alles von Wagen, Karren, Fußgängern, weinenden Weibern angefüllt. Das Thor war eben geöffnet worden; mein Gascogner verzog sein Gesicht wie im Schmerz, der Rekrut winselte, und so gelangte ich in die Festung, ohne Paß, ohne Frage, ohne Antwort; ja, barmherzige Weiber eilten mit Wein herbei und meine beiden Schlingel mußten sich noch laben lassen.

Aufgaben der neueren Kriegskunst. Metz ist Platz erster Klasse mit einer Minimalkriegsbesatzung von 10,000 Mann. Innerhalb der Festung 1) Arsenal d'Artillerie und 2) Arsenal du Genie; ersteres arbeitet und deponirt sämmtliches Artillerie-Material, das andere Arsenal arbeitet und bewahrt auf: das Pionirbandwerkszeug und die Fahrzeuge für die Festungs- und Feldtruppen der gesammten Armee. 3) Pulverfabrik und 4) Schmiedewerkstatt. Die Festung ist Depotplatz und Fabrik zugleich, dadurch also sehr selbständig. Metz sperrt vier Eisenbahnen, ein Schienenkreuz, dessen eine Linie von Luxemburg kommend über Thionville der Mosel entlang folgt, und dessen andere Paris und Chalons am kürzesten mit dem Mittelrhein in Verbindung bringt. Alle diese Schienen werden innerhalb der Festung, speciell in dem Inundationsbereich zwischen der Mosel und der Seille gesammelt. Die Festung umschließt eine Stadt von 55,000 Einwohnern. Dieselbe wird mehrfach durch Flußrinnen zerlegt und hat ihre eigene unregelmäßig bastionirte Enceinte, die wegen der für die Füllung der Wallgräben benutzten Flußläufe um so weniger zugänglich ist, als die Wasser der verschiedenen Moselarme bei einer Belagerung des Platzes zur Inundiation der Niederungen an der Süd- und Südwest-Front verwendet werden können. Auf diesem schwierigen und interessanten Terrain werden unsere Genietruppen voraussichtlich eine Probe ihrer Tüchtigkeit abzulegen haben.

Denn die Hilferufe, welche Dame Eugenie in der Angst ihres Herzens ertönen läßt, wollen nirgends ein Echo finden, der Krieg soll zu Ende geführt werden wie er begonnen. Oesterreich häuft zwar Truppen an der siebenbürgischen Grenze an, so auffällig, daß bereits der Generalconsul zu Bukarest es amtlich in Abrede stellen muß; die „Kriegs-Z." meldet, der Eisenbahnverkehr auf den russischen Bahnen für Privatreisende sei seit mehreren Tagen durch große Militärtrains an der Westgrenze des Reichs gehemmt; die englischen Kriegsschiffe, die in Malta stationiren, sind an die Küste Siziliens gesegelt, und das Wiener „Vaterland" will sich kaum der Erwägung entziehen, daß das siegreiche und von einem Bismarck geleitete Preußen seine Nachbarstaaten mit noch größeren Gefahren bedrohen könnte, als selbst das napoleonische Frankreich; das Alles aber bewahrt das französische Heer nicht vor der Entscheidungsschlacht, die man zwar so lange wie möglich zu verzögern sich bemüht, die aber dennoch bald erfolgen muß, wenn den bisherigen Siegern der Weg bis vor die Thore von Paris nicht mühe- und opferlos preisgegeben werden soll.

✻ **Berlin**, 15. Aug. Heute am Napoleonstage wollte der siegreiche Cäsar bei uns einziehen. Es wird das ein stiller trauriger Tag für Frankreich sein, für Paris besonders, wo man den Ausbruch der Revolution in jedem Moment erwarten kann. Und selbst diese dürfte sich leicht zunächst zu einer Massacre der dort wohnenden Deutschen gestalten. Sucht doch selbst die Polizei die Wuth der Menge von dem Kaiser und seinen Getreuen ab-, auf die Prussiens zu lenken, diese dem Pöbel als die eigentlich Hassenswerthen zu denunciren. Das wäre ein furchtbares Unglück, welches auch durch die strengsten Repressalien nicht gesühnt werden könnte. Die Rechnung, welche wir mit den Franzosen, denn ich muß nochmals wiederholen, daß es nicht der Kaiser allein war, der den Krieg mit uns wollte, sondern das Volk selbst, zu begleichen haben, wird täglich ohnedies stärker, aber man führt ein genaues Register in unserm Hauptquartier und wird seine Forderungen darnach zu stellen wissen. Läßt der besiegte Cäsar, läßt das Volk von Paris seinen Zorn an wehrlosen Deutschen aus, welche thöricht genug waren, von der Ehrenhaftigkeit Frankreichs die Beobachtung einer Haltung zu erwarten, die bei allen übrigen Völkern völlig selbstverständlich ist, so wird Preußen Mittel finden, für jede Unbill am Ende des Kampfes eine reichliche Entschädigung zu fordern und jeden Frevel, der dem Einzelnen zugefügt wird, zu strafen am ganzen Lande, damit Frankreich einen Denkzettel erhalte darüber, wie civilisirte Nationen sich zu betragen haben. Auch die neuesten Gewaltschritte der kopflosen Regierung geben uns einen Grund, jeden Vermittelungsvorschlag energisch von der Hand zu weisen.

— Aus Copenhagen vom 13. Aug. wird der „Ostſ.-Ztg." geschrieben: Vorgestern von Stettin hier ankommend, habe ich die französische Flotte in der Kjöger Bucht zu Anker liegen sehen. Es waren 1 Thurmschiff, 5 Panzerschiffe und 5 kleinere Kriegsdampfer. Außerdem waren dabei zwei kleinere anscheinend englische Dampfer, welche Kohlen brachten. Auf der Rhede von Copenhagen lägen außerdem zwei kleinere Dampfavisos, die Matrosen und Offiziere waren an Land.

— Aus Saargemünd, vom 10 Aug. schreibt H. Wachenhusen: Wie sich jetzt bei der Verfolgung herausstellt, ist die glorreiche französische Armee auf allen Punkten total aufs Haupt geschlagen. Ueberall auf dem Wege ihrer Flucht die für Frankreich trostlosesten Spuren der Entmuthigung; Bagage, Zelte, Vorräthe — Alles ist zurückgelassen. Diese Flucht und der Selbstmord des Generals Frossard, der, an sich selbst und seinen Truppen verzweifelnd, die Schmach Frankreichs nicht erleben wollte, müssen auf die französische Armee einen furchtbaren Eindruck gemacht haben. Die Bevölkerung der von den Unseren occupirten Gegenden ist wie vom Schlage betäubt; auch sie war so siegesgewiß, so unbesorgt, und alle, die bisher, der Väter vergessend, die deutsche Sprache verachtet, sie bemühen sich, so deutsch wie möglich zu scheinen, obgleich sie so französisch wie möglich im Herzen sind. Erst heute wird mir klar, weshalb in Forbach so ungeheure Vorräthe gefunden wurden, während doch bisher bei den französischen Vorposten der größte Mangel herrschte. Alle diese Vorräthe waren bestimmt, den siegreich in Deutschland einmarschirenden französischen Truppen zu dienen. Ich ersehe das aus dem immensen Proviant, den man hier in Saargemünd aufgestapelt. Gestern nämlich nahmen unsere Feld-Eisenbahnbeamten eine großartige Proviantcolonne von Bahnwagen in Beschlag, die mit Biscuit, Chocolade, Zucker ꝛc. geladen war, sogar ganze Wagen voll Bonbons und Confituren waren darunter, welche alle die siegreiche französische Armee begleiten sollten. In Folge aller dieser exquisiten Vorräthe, dieser Leckerbissen und der Erschöpfung der Stadt an reellen Lebensmitteln, ist es denn hier leichter, einen Centner Bonbons als ein Pfund Brod zu kaufen. Auch die Cigarren hatte die kaiserliche Regie noch Zeit, von allen Kaufleuten zurückzufordern, um sie mit sich zu schleppen. Trotz aller Vorräthe, welche wir namentlich in Forbach und Saargemünd gefunden, wird die Verpflegung der Armee in Frankreich sehr schwierig werden. Das Land ist ohne Nahrungsmittel, namentlich ohne Korn. Der Proviant, den wir in Saargemünd gefunden, wird auf 1½ Mill. Rℓ geschätzt. Neben demselben fand man auf dem Bahnhofe einen für die französischen Truppen bereitgestellten großen Zug, den sie auf der Flucht sammt der Locomotive stehen gelassen. Sechs Maschinen wurden auf dem Bahnhofe mit Beschlag gelegt. Und welch einen Anblick bot die große Kaserne beim Bahnhof! Die Backtröge standen voll Teig, von dem die Bäcker mit nassen Händen davongelaufen sein mußten; eine lange Reihe frisch gebauter Backöfen erinnerte mich an die, welche die Franzosen so schnell bei Varna im Orientkriege aufgeführt, während die Engländer Hunger leiden mußten. Ungeheuer ist der Vorrath an Decken, Säcken, Kisten mit Biscuit ꝛc, der in dieser Kaserne gefunden wurde. Ein Zug voll Hafer trug die Aufschrift: départ de Hongrie le 31 Juillet, er war also kürzlich erst glücklich eingetroffen.

— Bei Geestemünde ist leider ein neuer Unglücksfall zu beklagen. Wie uns mitgetheilt wird, war dort ein Lieutenant Jacoby beschäftigt, von einem Boot aus Torpedos zu legen. Durch die Explosion eines solchen ist das Boot mit dem Offizier und sieben Mann in die Luft geflogen.

BKB. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zu machen, wonach an die Städte der östlichen Provinzen die Aufforderung gerichtet werden soll, den durch den Durchzug großer Truppenmassen fast ganz ausgesogenen Gemeinden der bayerischen Pfalz 1% von ihrem Etat zur Disposition zu stellen. Berlin allein würde dabei mit 50,000 Rℓ betheiligt sein. An die Stadt Köln soll die Aufforderung gerichtet werden, sich an die Spitze der Communen der westlichen Provinzen zu stellen, um für Saarbrücken und Umgegend eine ähnliche Dotation zu veranlassen.

Flensburg, 13. August. Die Uniform des freiwilligen Küstenbewachungscorps soll, wie berichtet wird, folgende sein: dunkelblauer Waffenrock mit hochrothem Kragen ohne weitere Abzeichen, graue Beinkleider in Stulpstiefeln, kleine dunkelblaue Mütze mit vorstehendem Schirm, Seitenwaffe und Flinte. Die Führer sollen beritten sein. Ein Zimmermeister in Altona hat, wie der „A. M." berichtet, die Lieferung einer größeren Anzahl von Blockhäusern für die Küstenvertheidigung übernommen, welche in sehr kurzer Zeit aufgestellt werden können. (Fl. N. Z.)

Hamburg, 14. Aug. Die „Börsenhalle" meldet: Der Gouverneur der Insel Helgoland weigerte sich, dem französischen Parlamentärschiff einen Lootsen behufs Geleitung nach Cuxhaven zu gestellen.

München, 14. August. Die Staatsregierung verbietet den Bischöfen die Verkündigung und Vollziehung, den oberhirtlichen Verordnungsblättern die Bekanntmachung und den Abdruck der Concilsbeschlüsse, insbesondere desjenigen über die Unfehlbarkeit des Papstes, da diese Beschlüsse dem placetum regium unterliegen. (Schl. Z.)

Stuttgart, 15. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der würtembergischen Regierung ging die Mittheilung von der Ausweisung der württembergischen Staatsangehörigen aus Frankreich zu. Es sind Maßregeln getroffen worden, um durch Vermittelung der schweizerischen Regierung, des württembergischen Gesandten in Bern und des württembergischen Consuls in Genf den Ausgewiesenen Unterstützung angedeihen zu lassen.

Oesterreich Graz, 13. Aug. Die Arbeiter versuchen die Stürmung des Landesgerichtes. Das Militär zerstreut dieselben mit dem Bajonnete. Viele Verhaftungen werden vorgenommen. (N. fr. Pr.)

England. In den katholischen Kirchen und Capellen zu Dublin wurde am letzten Sonntag ein Hirtenbrief des Cardinals Cullen verlesen, worin die Gemeinden aufgefordert werden, Gebete für den Erfolg der französischen Waffen im gegenwärtigen Kriege abzuhalten.

Frankreich. ✻ Paris, 12. August. Die Meinung, daß es sehr bald zur Entscheidungsschlacht kommen soll, wird hier kaum mehr gehegt. Man weiß jetzt, daß Bazaine die Weisung hat, möglichst lange zu zaudern, damit womöglich die Verstärkungen, welche indessen erst formirt werden, zu seiner Unterstützung herangezogen werden können. Mit diesen Verstärkungen steht es aber wohl kaum besser aus als mit den 3 Millionen Gewehren. Nach amtlichen Nachweisen waren 1868 erst 493,000 neue Chassepots gefertigt, 216,000 alte Gewehre umgewandelt. Trotz aller ferneren Anstrengungen kann daher bis heute kaum eine Million Hinterlader vorhanden sein und diese Zahl ist wahrscheinlich zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß selbst die Mobilgarde schon mit dem Fusil tabatière, dem alten zum Hinterlader umgewandelten Percussionsgewehre, bewaffnet werden mußte. So hat denn auch das „Siècle" Recht mit der Frage: „Wen will man täuschen? Vor drei Tagen versicherte die Regierung, sie sei im Besitze von drei Millionen Gewehren. Gestern soll der neue Chef des Ministeriums, Herr von Palikao, in der Commission der Kammer gesagt haben: „Wir haben keine Gewehre!" Diese Frage ist so wichtig, daß auf der Stelle darüber Klarheit werden muß." Auch die vielgepriesenen Befestigungen von Paris befinden sich noch in vollständig embryonischem Zustande, bis vor 3 oder 4 Tagen hatten die Arbeiten noch nicht begonnen. Jetzt fängt man an, die Enceinte zu armiren, einige neue Befestigungswerke zu bauen und die nach Paris führenden Straßen dort, wo sie durch die Fortificationen führen, durch Gräben mit Zugbrücken zu unterbrechen. Da aber Paris ursprünglich bekanntlich nicht gegen einen äußern Feind befestigt wurde, so sind auch die Wälle durchaus nicht für eine Belagerung eingerichtet. Seit 30 Jahren dienten sie den Parisern als Spaziergänge und Spielplätze, so daß es jetzt genug zu thun giebt, um den Unsinn einer Vertheidigung von Paris vorzubereiten. Nicht allein müssen die Brustwehren erhöht und Kanonen auf die Wälle geschafft, sondern der Weg auf denselben muß überhaupt erst für Truppen gangbar gemacht werden. Mit Kopfschütteln fragen sich die Besonnenen, was aus den volkreichen Vorstädten in dichtester Nähe der Wälle werden solle, wenn es wirklich in der Absicht liegen sollte, einen letzten Verzweiflungskampf vor Paris zu wagen.

Paris, 13. Aug. Der Commandant von Straßburg hat bekanntlich die Aufforderung, die Festung den badischen Truppen zu übergeben, abgelehnt. Er erläßt im Verein mit dem Präfecten des Departement Bas-Rhin eine Proclamation an die Bewohner von Straßburg, worin er im Namen der muthigen französischen Bevölkerung energisch gegen die von einigen feigen Individuen ausgesprochene Annahme, daß man ohne Schwertstreich capituliren werde, protestirt. „Die Wälle — sagt der Aufruf — sind mit 400 Kanonen besetzt, und die Garnison besteht aus 11,000 Mann ohne die Nationalgarde. Wenn Straßburg angegriffen wird, so wird es sich vertheidigen, so lange noch ein Soldat, ein Biscuit und eine Patrone vorhanden ist." Nach deutschen Berichten ist die Besatzung der Festung nur gering und die Verproviantirung der Stadt, die zwischen 50 und 60,000 Einwohner hat, schlecht. Es wird voraussichtlich nicht lange Zeit nöthig sein um die Stadt zur Capitulation zu bewegen. — Das neue Ministerium findet in der nicht ganz in den Händen der Regierung befindlichen Presse keine Unterstützung. Nur in den officiösen Zeitungen wird dem Grafen Palikao nach Möglichkeit Weihrauch gestreut. Die Gefahr einer Revolution, „welche vor 3 Tagen noch bestand", ist nach Emile de Girardin vorüber. Auch eine neue Niederlage unter den Mauern von Metz hält Girardin für unmöglich und er beschwört die Bevölkerungen Vertrauen zu fassen. — Zur Vertheidigung von Paris läßt man aus Brest und Cherbourg alle dort disponiblen Kanonen kommen. — Nach dem „Constitutionnel" sind die „wichtigen Häfen von Danzig und Königsberg schon blokirt und ein preußischer Monitor in Grund gebohrt." (Hier weiß man bekanntlich noch nichts davon.) — Den französischen Verlust bei Forbach schätzt der „Const." auf 7000 Mann.

— Wie die „Kreuzztg" hört, ist der Kaiser Louis Napoleon schwer erkrankt.

— Aus London wird gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie sich mit der Bitte an den König der Belgier gewendet habe, ihr eintretenden Falls zur Reise über Belgien nach England behülflich zu sein. (Wes. Ztg.)

— Die „Indépendance Belge" schreibt wie folgt: „Depeschen meldeten, der Kaiser habe Metz im Wagen verlassen. Bis jetzt (11. Aug.) ist Se. Majestät in der Sammlung geblieben, die denselben die traurige Lage einflößt, und sie hat sich nicht den Augen der durch so viel Unglück erbitterten Soldaten zeigen wollen, deren Geist noch nicht wieder auf der Höhe war, auf der er sich heute wieder befindet."

Italien Rom, 12. Aug. Der „Allg. Ztg." wird telegraphirt: Frhr. v. Arnim hatte am Tage seiner Rückkehr von Berlin zwei Audienzen beim Papst und überbrachte ihm ein Handschreiben des Königs Wilhelm, in Bezug auf das der Papst bemerkte: es komme in größter Gefahr das Heil der Kirche oft von ganz unerwarteter Seite. Arnim conferirte sofort mit Antonelli, dem Minister des Innern und des Kriegs, und mit dem Polizeidirector. Er überbrachte ermuthigende Zusicherungen und sogar Instructionen.

Amerika. * New-York, 1. Aug. Zur Charakterisirung der Stimmung im amerikanischen Volke und der amerikanischen Presse genügt die folgende Stelle aus der „New-Yorker Tribüne" vollkommen: „Wenn wir tagtäglich über mehrere hundert Blätter sehen, können wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, in wie umfangreichem Grade die amerikanische Presse mit den Deutschen in ihrem Ringen gegen den Franzosenkaiser sympathisirt. Beinahe die sämmtlichen maßgebenden Blätter des Landes — diejenigen, welche die öffentliche Meinung controliren und sich ihren Ueberzeugungen gemäß ausdrücken — haben gegen die Prätensionen Napoleons, seine Angriffspläne und seine Einmischungspolitik Stand genommen."

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. August. Depesche Sr. Maj. des Königs an I. Maj. die Königin. Herny, 15. August, 7 Uhr 30 Min. Abends. Um 3 Uhr Nachmittags kam ich vom Schlachtfelde zurück. Die Avantgarde des 7. Armeecorps griff gestern Abends gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an. Dieser stellte sich und verstärkte sich zusehends aus der Festung. Die 13. Division und Theile der 14. unterstützten die Avantgarde, desgleichen Theile des 1. Armeecorps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind ward auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach, seine Blessirten in Sicherheit zu bringen. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen mit Tagesanbruch in ihre alten Bivouaks. Die Truppen sollen sich alle mit unglaublicher und bewunderungswürdiger Energie und Lust geschlagen haben. Ich habe Viele gesehen und ihnen von Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit den Generalen Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben.

Angekommen 4¼ Uhr Nachm.

London, 15. Aug. In Calais liegt fortwährend ein Dampfschiff bereit, um die Kaiserin der Franzosen auf ihrer Flucht nach England herüber zu bringen. Calais ist in Belagerungszustand erklärt, angeblich wegen der vielen französischen Flüchtlinge, welche sich in Dover aufhalten.

Danzig, 15. August

* [Verpflegung der Landwehr.] Herr Graf Wartensleben-Schwirsen antwortet in der „Ostsee-Ztg" auf die „Berichtigung" des stellvertretenden command. Generals v. Dankbahr in Stettin u. A. Folgendes: „Wir machen den Anspruch, daß die Verpflegung der Landwehr gesetzlich geordnet werde. Wir sind zwar der Ansicht, daß das Gesetz es schon besage, daß die Landwehr, wenn sie nicht zu den vorgeschriebenen jährlichen Uebungen, sondern beim Ausbruch eines Krieges einberufen wird, den Anspruch auf Kriegs- resp. Marsch-Competenzen hat. Wir bescheiden uns aber, daß man einen Unterschied mache zwischen den Truppen vor dem Feinde oder auf dem Marsch, daß also eine Festungstruppe in Etwas anders gestellt sei — immer aber bedarf eine Truppe ohne die Kaserneneinrichtung und gemeinschaftliche Menage eines Zuschusses zum Leben. Was wir wünschen, ist vor Allem die Verpflegung nicht in Geld, sondern in natura. Der Herr General und alle Truppencommandeure werden mit mir einverstanden sein, daß das baare Geld sogar schädlich ist. Erhält der Mann seine Portion, und nicht baares Geld, so kann er essen und kauft sich zu dem guten und reichlichen Brod nicht den leidigen Schnaps. Aber wir wollen auch, daß dies Allen zu Gute komme. Wir haben namentlich 1859 unsere Landwehrleute in Stettin, welche durch das leidige Ausquartierungswesen wie die Hunde unter dem heißen sengenden Dachboden 4—5 Treppen hoch lagen, vor Hunger schützen müssen, da sie bei dem Friedenstractament, zu einer Zeit wo die Kartoffeln 1 Rℓ galten, unmöglich bestehen konnten. Wir wollen nicht, daß die Zulage aus Gnade gewährt werde, sondern wir wünschen diese Sache rechtlich geordnet, damit eventuell die Kreise wie bei Manövern etwas thun können."

— Der Bau der Schneidemühl-Konitz-Dirschauer Eisenbahn schreitet, da eine große Anzahl von Eisenbahnarbeitern zur Fahne einberufen ist, nur langsam vorwärts. Die Arbeitszüge auf der fahrbaren Strecke sind schon seit Beginn des Krieges eingestellt. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Flatow, welche nach einer Ministerial-Verfügung am 1. October c. stattfinden sollte, wird, wie die „B.B.-Z." hört, zu dem bezeichneten Termine nicht erfolgen.

⁂ Im Handwerkerverein gab gestern der Vorsitzende vor zahlreicher Versammlung einen Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Kriegsereignisse, indem er dieselben auf der Karte veranschaulichte und durch geschichtliche Daten über die von den deutschen Heeren occupirten Länder erläuterte. Ueber 14 Tage soll diese Unterhaltung fortgesetzt und dann auch die Bibliothek den Mitgliedern wieder geöffnet werden.

— Der Regierungspräsident Naumann in Bromberg hat, wie die „Kreuzztg." meldet, zum ersten October seinen Abschied erbeten.

* Zoppot. Am nächsten Sonntag beabsichtigt der hier weilende Opernsänger Hr. Krén unter Mitwirkung mehrerer künstlerischen Kräfte im Kursaale ein Concert zu geben, dessen Reinertrag zur Hälfte für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen bestimmt ist.

‡ Pr. Stargardt, 15. August. Ein höchst beklagenswerthes Unglück hat sich heute in unserer Nähe ereignet. Der 17jährige zweite Sohn des freiherrlichen Oberförsters H., welcher in Stelle eines zur Armee eingezogenen Jägers zum Forstschutz engagirt ist, vermuthet auf einem Kirschbaum unweit der väterlichen Wohnung einen Raubvogel. Ein von demselben auf diesen abgefeuerten Schuß trifft seine 11jährige Schwester, ein blühendes Kind, das ungesehen auf den Baum gestiegen war, um sich Früchte zu pflücken. Man kann sich leicht den tiefen Schmerz der Eltern, sowie das Entsetzen ihres Sohnes vorstellen, der von den Folgen seiner Handlung keine Ahnung hatte.

+ Thorn, 15. August. [Patriotische Spenden. Darlehnskassen-Agentur. Kämmererwahl.] Für die Familien der einbeorderten Reservisten und Landwehrleute werden vom Kreise aus monatlich 1673 Thlr. gewährt. In der Stadt hat sich noch ein besonderer Unterstützungsverein gebildet, welcher monatlich über 500 Thlr. zu vertheilen hat. — Die Handelskammer hatte kürzlich beim K. Handelsministerium die Etablirung einer Darlehnskasse, auch jetzt, wie im Jahre 1866, für den hiesigen Platz nachgesucht. Von dem Bundeskanzleramt erging der Bescheid, daß bei der Ausführung des Bundesgesetzes vom 21. d. M. von dem Grundsatze hat ausgegangen werden müssen, es sei im Interesse der Einfachheit der Verwaltung und einer planmäßigen Verfügung über die vorhandenen Mittel geboten, nur eine beschränkte Zahl selbstständiger Darlehnskassen einzurichten und von diesen aus in denjenigen Städten, wo sich ein unabweisliches Bedürfniß geltend macht, die Geschäfte durch ständige Agenturen besorgen zu lassen. Die Einrichtung einer solchen Agentur dürfte denn auch für Thorn erfolgen. — Heute Nachmittag fand in außerordentlicher Stadtverordneten-Sitzung die Wahl eines Kämmerers und Stadtraths statt und wurde als solcher gewählt: Herr Regierungs-Assistent Banke aus Posen mit 25 von 29 Stimmen.

* Der pract. Arzt Dr. Kutzner zu Thorn ist zum Kreis-Physikus des Kreises Thorn ernannt worden.

Königsberg, 16. August. Am Sonnabend wurde der Parolebefehl ertheilt, daß unsere Militärs vom Feldwebel abwärts, den französischen Offizieren die üblichen Honneurs zu machen haben. Andererseits sind die Letzteren angewiesen worden, unsere Offiziere zuerst zu grüßen. — Wie im J. 1866 die gefangenen österreichischen Offiziere, so erhalten nun auch die französischen bis zum Hauptmann einschließlich 15 Sgr., die Stabsoffiziere ohne Unterschied 25 Sgr. tägliches Traktament.

Vermischtes.

Köln, 14. August. Der bisher unbekannte Name des Dichters der „Wacht am Rhein" ist nunmehr ermittelt. Der Bonner Professor Hundeshagen constatirt in der „Kölnischen Ztg.", daß Max Schneckenburger, ein Bruder des gleichnamigen Berner Theologen, Eisenfabrikant in Burgdorf im Canton Bern, geboren 1815 im württembergischen Amtsbezirk Tuttlingen, gestorben 1851, das erwähnte Lied im Februar 1840 gedichtet habe.

— Unter den vielen Liedern dieses Krieges ist entschieden das beste der Heldengesang, den der Füsilier Kutschke vom 40. Regiment auf dem Vorposten bei Saarbrücken dichtete. Dieser Dichter sah die Franzosen am Waldrande vor sich hin und her laufen, da sang er: „Was kraucht da in dem Busch herum? Ich glaub', es ist Napolium!" — Text und Melodie ist erhabenste Einfachheit, echt soldatisch. — So berichtet die „Kreuz-Ztg.", und nach den poetischen Leistungen, die Hr. Hesekiel ihr gewidmet, ist sie competent zu solchem Urtheil.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Angekommen 4 Uhr 20 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	68 2/8	67	Staatsschuldsch.	78	78
pr. Sept.-Oct.	68 4/8	67 4/8	Bundesanleihe	93¾	93
Roggen höher,			3½% ostpr. Pfdbr.	—	73 4/8
Regulirungspreis	48 6/8	47 6/8	3½% westpr. Pfdbr.	70	70⅜
August	48 6/8	47 6/8	4% westpr. do.	77 6/8	77
Sept.-Oct.	49	48	Lombarden	103 4/8	103 4/8
Oct.-Nov.	49	48 4/8	Oestr. 1860r. Loose	72 2/8	72 4/8
Rüböl, August	13⅜	13 7/12	Rumänier	59 6/8	60
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	80 7/8	80 13/16
August	16 5/24	16	Russ. Banknoten	74	73 6/8
October	17 6	17 3	Amerikaner	92 6/8	92⅞
Petroleum			Ital. Rente	48 2/8	48 4/8
August	7 3/4	7 13/24	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	96	95 4/8	Wechselcours Lond.	6. 22 4/8	6. 22 6/8
4½% do.	88 2/8	88 2/8			

Fondsbörse: ohne Kauflust.

Wien, 15. Aug. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 245, 00, Staatsbahn 341, 00, 1860er Loose 89, 00, 1864er Loose 109, 00, Galizier 223, 00, Anglo-Austria 209, 00, Franco-Austria 86, 00, Lombarden 189, 75, Napoleons 10, 12. Sehr still, Lombarden belebt.

Hamburg, 15 August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine nominell. Roggen flau. Weizen pr. Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144 Br., 142 G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 141 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 141 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 141 Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 98 Br., 96 Gd., pr. August-September 98 Br., 96 Gd., pr. September-October 99 Br., 97 Gd., pr. October-November 99 Br., 97 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 28, pr. October 27. — Spiritus flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 20¾. — Kaffee fest. Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. September-December 15½ Gd. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco niedriger, pr. October 187½. Raps pr. Herbst 77½. Rüböl loco 44, pr. Herbst 41¾. — Sehr schönes Wetter.

London, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Alter englischer und fremder Weizen 2—3, neuer englischer feiner Weizen 3—5, Mehl in Säcken 1, in Fässern 1, Frühjahrsgetreide 2s niedriger seit vergangenem Montag. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 66,494, Gerste 17,202, Hafer 209,955 Quarters.

Liverpool, 15. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. — Middling Orleans 8⅞, middling Amerikanische 8⅝. Andere Sorten unverändert.

Paris, 15. August. Des Napoleonstages wegen keine Börse.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ flau,
loco alter 63—69 Thlr. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—67	Br.
hochbunt	126—130℔	„ 61—65	„
hellbunt	124—128℔	„ 59 63	„
bunt	124—128℔	„ 58—60	„
ordinair	114—121℔	„ 54—57	„

Roggen pr. Tonne von 2000℔ flau, loco alter polnischer 120℔ 38 Thlr. Brief.
Gerste pr. Tonne von 2000℔, loco große Futtergerste 107/8℔ 35 Thlr. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Mittel- 39 Thlr. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 48 Thlr. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔, loco Winter- 98—100 Thlr. bez.
Raps pr. Tonne von 2000℔ loco 96 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. August. [Bahnpreise.]
Weizen geschäftslos, nur schwache Consumtionsgeschäfte.
Roggen frischer inländischer 120℔ 42/42½ Thlr. pr. Tonne zur Consumtion Kleinigkeiten genommen; alter und polnischer in Partien flau 37/38 Thlr. pr. Tonne.
Gerste große 107/8℔ 35 Thlr. pr. Tonne.
Erbsen gute Koch- bis 42 Thlr. pr. Tonne, Futter- nach Qualität 37—39/40 Thlr. pr. Tonne.
Hafer 48 Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus fehlt.
Rübsen stiller, jedoch gute und schöne Qualität mit 96—100 Thlr. pr. Tonne oder 103½—108 Sgr. pr. 72℔.
Raps ebenso bis 96—97 Thlr. pr. 2000℔ oder 103½—104½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Weizen loco heute geschäftslos, Käufer fehlen gänzlich; die Depeschen des Auslandes geben auch zu Ankäufen, selbst zu billigeren Preisen durchaus keine Veranlassung. Nur 5 Tonnen 120℔ Weizen sind zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden. Für Termine fehlt Angebot. — Roggen loco in polnischer Waare flau, 120—121℔ brachte 37 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 80 Tonnen. Auf Termine ist heute nicht gehandelt worden.

Gerste loco 107/8℔ brachte 35 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco nur in bester Qualität in kleinen Partien zu placiren gewesen und mit 39 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Handel. — Hafer loco 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco etwas besser zugeführt, nach Qualität wurde dafür 97/98—100 Thlr. für feinstes pr. Tonne bezahlt. — Raps loco zu 96 Thlr. pr. Tonne gekauft.

Königsberg, 15. August. (K. H.-Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 80—86 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 75—80 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 75—83 Sgr. Br., 127℔ 80 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 44—52 Sgr. Br., 118℔ 44 Sgr. bez., 119/20℔ 44 Sgr. bez, 121℔ 45 Sgr. bez., 122℔ 46 Sgr. bez., 122/23℔ 47 Sgr. bez, 123/24℔ 51 Sgr. bez., 125/26℔ 51½ Sgr. bez., 129℔ 52½ Sgr. bez., 131℔ 53 Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 47 Sgr. Br., 45½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 37—43 Sgr. Br., 34½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 37—43 Sgr. Br., 34½/35 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollgew. 30—37 Sgr. Br., 30/31/32—33½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 45—65 Sgr. Br. — Leinsaat, feine pr. 70℔ Zollg. 80—93 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65—80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50—65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, matter, pr. 72℔ Zollg. 80—107 Sgr. Br., 102½/105/105½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10—17 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 12—24 Thlr. Br. — Thymotheum pr. Ctr. 4½—6½ Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11⅝ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 64—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, ohne Geschäft, loco ohne Faß 17½ Thlr. Br., pr. August ohne Faß 17⅛ Thlr. Br., pr. September ohne Faß 17⅛ Thlr. Brief.

Stettin, 15. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen fast unverändert, pr. 2125℔ loco gelber 64—70 Thlr., bunter 63—69 Thlr. nominell, 83/85℔ gelber pr. August und August-Sept. 72¼ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 71¼ Thlr. bez, pr. Frühjahr 70 Thlr. Br. und Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco 44—48 Thlr., pr. August-Sept. 46⅞ Thlr. bez., Sept.-Oct. 47 Thlr. bez. und Gd., October-November 47¾ Thlr. bez. u. Br., Nov.-Dec. 48 Thlr. bez., Frühjahr 49 Thlr. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matter, pr. 1300℔ loco neuer 34—35 Thlr. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 1800℔ pr. Sept.-Oct. 99½ Thlr. Br. u. Gd. — Rüböl stille, loco 13⅛ Thlr. Br., pr. August 12⅞ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octobr. 12¾ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16¼ Thlr. bez., August-Septbr. 15 11/12, 23/24, 11/12, 16 Thlr. bez., Sept. 15 Thlr. bez. und Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 50 W. Rogg., 50,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 72¼ Thlr., Roggen 46⅞ Thlr., Rüböl 12⅞ Thlr., Spiritus 15 11/12 Thlr.

Berlin, 15. August. Weizen loco pr. 2100℔ 60—70 Thlr. nach Qualität gef., pr. August 66½—68 Thlr. bz., August-Sept. do., Sept.-Octbr. 66¾—68 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ pr. August 47½—48 Thlr. bz., August-Sept. do., Sept.-Oct. 47½—48 Thlr. bz. u. G. — Gerste loco pr. 1750℔ 35—45 Thlr. nach Qualität gef. Hafer loco pr. 1200℔ 27—36½ Thlr. nach Qual. gefordert, pr. August 32¼ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 62—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—58 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 13⅝ Thlr. bez., pr. August 13½—⅝ Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16½ Thlr. bz., pr. Aug. 16½—5/24 Thlr. bz., Aug.-Sept. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅝—4 7/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4⅓ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Thlr. 24 Sgr. G., August-Septbr. 3 Thlr. 19 Sgr., Sept.-Oct. 3 Thlr. 16¾ Sgr. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7 Thlr., pr. August 7 13/24 7/12 Thlr. bz., pr. Aug.-Sept. 7 13/24 Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. August. Wind: N.

Angekommen: Davis, John Davis, Lübeck, Ballast. — Weatherill, Prosperity; Owen, Catharine; beide von Middlesbro mit Schienen. — Fullam, Pacific (SD.), Hull, Salz.

Den 16. August. Wind: WNW., später N.

Von der Rhede gesegelt: Andreasen, Bassa, Libau, Heringe.

Gesegelt: Knudsen, Gilda, Stavanger, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. August 1870. — Wasserstand 8 Zoll.
Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Mucharski, Dauben, Steinkohlen. — Drulla, Lindenberg, do. — Moraczewski, Dauben, do. — Pritzkow, Toeplitz, Eisen. — Siebert, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

Bölker, Askanas, Plock, Berlin, 22 55 Rübs.
Fermum, Peretz, Wlo lawek, do., 22 — Rogg.
Hoffert, Askanas, Plock, do., 22 55 Rübs.
Bornstein, Saubermann, Nachow, Danzig, 17 L. Weiz., 12. 30 Rogg., 15 L. Gerste, 16 L. Hafer, 15 L. Erbsn., 2010 St. w. H., 27 L. Faßh., 8200 Eisenbahnschw.
Schwartzstein, Baustein, Jarostau, do., 5. 15 Weiz., 43 L. Rogg., 1 L. Gerste, 13 L. Erbsen, 1168 St. w. H., 3 L. Bohnen. 6 Ctr. Hanfsaat, 47 Schfl. Wicken.
Perlmann, Braff, Pulaw, do., 1628 St. w. H., 54 L. Faßh.
Mandelberg, Laufer, Sieniawa, do., 13 L. Rogg., 4 L. Gerste, 3 L. Erbsen, 600 St. w. H., 151 L. Faßh., 450 Eisenbahnschwellen, 2 L. Buchweizen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	8	335,82	13,4	WSW., mäßig, bewölkt.
	12	335,70	12,6	W., schwach, bewölkt, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 15. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	95¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	178 et bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	148 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	200 bz
Berlin-Stettin	9½	4	127½ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	93½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	105¼ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 5/12	4	123-127½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 5/12	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116¾ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	177 bz
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	127 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	83½ bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13¼	3½	161½ bz
do. Litt. B.	13¼	3½	149½ bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	80-81½-81 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr		5	65¼ bz u G
Rheinische	7⅛	4	109⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	86 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 G
Südösterr. Bahnen	5	5	102½-4-3½ bz
Thüringer	8⅞	4	1x7 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 bz
Kursk-Kiew	5	80 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869			
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 G
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	101 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133 et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	94 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	133-34-33½ b u B
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	139 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	90½ G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	95¼ bz
do. consolidirte	4½	88¾ bz
do. 54, 55	4½	88¼ bz
do. 1859	4½	88¼ bz
do. 1856	4½	88¼ bz
do. 1867	4½	88¼ bz
do. 50/52	4	80 bz
do. 1853	4	80 bz
Staats-Schuldf.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 B
Berl. Stadt-Obl.	5	97 bz
do. do.	4½	87½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71 bz
do. neue	4	78¼ bz
Berliner Anleihe	4½	88 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73½ bz
do. „	4	79 G
do. „	5	91 G
Pommersche „	3½	70 bz
do. „	4	80 G
Westpr. rittersch.	3½	70⅝ G
do. do.	4	77 G
do. do.	4½	83¾ bz
do. II. Serie	5	92½ G
do. neue	4	76 bz
do. do.	4½	83¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	82¼ bz
Pommer. „	4	83 bz
Posensche „	4	81 et bz G
Preußische „	4	82 bz
Schlesische „	4	82½ et bz B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.		17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose		74¼ bz
do. 1860r Loose	5	72¼-72¾ bz
do. 1864r Loose	—	59 bz
Rumänier	8	86½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59¾-60-59⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	82 G
do. do. 1862	5	84 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	50 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	108 bz
do. do. 1866r	5	108 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	63½ G
do. 6. do.	5	76½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66 B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	65 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¼ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	92½-92⅞ bz

Wechsel-Cours vom 13 August.

Amsterdam kurz	6	142½ bz
do. 2 Mon.	6	141½ bz
Hamburg kurz	7	150¼ bz
do. 2 Mon.	7	149⅞ bz
London 3 Mon.	5½	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	79¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	57 — bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	81¼ bz
do. 3 Mon.	7	80⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	73 G
Bremen 8 Tage	8	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99½ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 93⅞ G	Lsdr. 111 G
Oesterr. Bkn 83 13/16 bz	Sov. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ G
Russ. do. 73¾ bz	Gld ℔ 462¼ bz
Dollars 1 11½ G	Silb. 29 26 bz

Heute Mittags wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 15. August 1870.
(2660) **Richard Meyer.**

Nothwendige Subhastation.

Das den Fleischermeister **Ludwig** und **Julianne** geb. **Thierfeld-Klee**'schen Eheleuten gehörige, in der Kehrwiedergasse (Burggrafenstraße) hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück soll

am 21. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 232 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. Juni 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (427)

Proclama.

Die von der General-Agentur der Begräbniß-Kasse der Lebensversicherungs-Bank „Kosmos“ in Zeyst unterm 21. Juli 1864 ausgestellte Police No. 4013, durch welche die genannte Gesellschaft sich verpflichtet hat, nach dem Tode der Frau Bertha Holstein geb. Hille zu Elbing ein Begräbnißgeld von 100 Rℓ. zu zahlen, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an diese Urkunde als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, insbesondere die genannte Bank Kosmos aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 29. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer No. 10 zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt und die Amortisation der Police behufs Erhebung des Begräbnißgeldes erfolgen wird.

Elbing, den 10. August 1870.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (2645)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Lucks** hier ist der Kaufmann H. Philipsthal hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Marienwerder, den 10. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2649)

Der Herr Musikdirector Markull hat die Güte gehabt, das in No. 176 des hiesigen Dampfboots vom 3. d. Mts. auch schon anderweitig veröffentlichte Gedicht: „Ein Veteran an seine Kameraden“ auf Ansuchen des hiesigen Veteranen-Krieger-Vereins für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, nach eigenen Ausdrücken des Herrn Componisten, in möglichst populärer, leicht faßlicher Weise in Musik zu setzen, und demnächst das Manuscript zur Veröffentlichung für **patriotische Zwecke** dem Unterzeichneten freundlichst zur Disposition zu stellen. Das Lied ist im Druck erschienen und das Exemplar für 5 Sgr. bei den Herren **W. F. Burau**, Langgasse No. 39, **H. Gotzmann**, Heiligegeistgasse No 13, **de Payrebrune**, Hundegasse No. 52, **A. Trosin**, Petersiliengasse No. 6, **E. A. Fuchs**, Heiligegeistgasse No. 106, und bei dem Unterzeichneten, Karpfenseigen No. 26 zu haben. Der Zweck dieses Unternehmens berechtigt zu der Hoffnung, das gestellte Minimum in nicht zu seltenen Fällen überschritten zu sehen. Der Ertrag wird seiner Zeit dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein über eben werden.

Danzig, den 16. August 1870.

Der Vorstand des Veteranen-Krieger-Vereins.
F. W. Bach. (2656)

So eben traf wieder ein:

Gottes Friedens-Gedanken in der Kriegszeit.

Predigt, gehalten am allgem. Landesbettage den 27. Juli 1870 in der Marienkirche in Berlin,
von
J. Müllensiefen.
Preis 7½ Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten verwundeter Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt.

L. Saunier'sche Buchhdlg, A. Scheinert.

Aufruf!

Zum Legen von Torpedos werden erfahrene Seeleute, und zwar 3—4 Steuerleute und 30—40 Matrosen gebraucht. Diejenigen Personen der seemännischen Bevölkerung von Neufahrwasser und Weichselmünde, welche dem Vaterlande in dieser Richtung ihre Dienste widmen wollen, werden daher ersucht, sich schleunigst bei dem Herrn Lootsen-Commandeur **Claassen** in Neufahrwasser zu melden.

Danzig, den 15. August 1870.

Der Generalmajor u. Commandant.

Engl. Eisenvitriol verkauft sehr billig
(2652) **J. C. Gelhorn.**

Die Kunststein-Fabrik

von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben **No.** 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)

EHRENPREIS DES HAUPTVEREINS WEST-PREUSSISCHER LANDWIRTHE

G. Diederici, Civilingenieur,

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Civilingenieure,

empfiehlt sein technisches Büreau zur Anfertigung aller Ingenieur-Arbeiten, Baupläne, Kostenanschläge, Gutachten, Taxationen, Expertisen bei Brandschäden u. s. w.

Specialitäten:

Landwirthschaftliche Anlagen und Maschinen, Brauereien, Brennereien, Mahlmühlen, Oelmühlen, Sägemühlen, Knochenmühlen u. s. w., Dampfmaschinen, Dampfkessel, Armaturen, Gas-Kraft-Maschinen, Wasserräder und Turbinen, Pumpwerke, Entwässerungsanlagen, Centrifugalpumpen, Wasserleitungen, Amerikanische Rohrbrunnen, Central-, Luft-, Warm- und Heißwasser-Heizungs-Anlagen, Ventilationseinrichtungen für Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Anlagen für Leuchtgas aus Petroleum für Privat- und öffentliche Zwecke u. s. w.

Lager von allen technischen Artikeln und Maschinen.

Maschinen-Riemen, amerikanisches Vulkanöl, consistente Maschinenschmiere (beide säure- und harzfrei und gefrieren nicht), selbstthätige Nadelschmiergläser, Kaye's Oelkannen, Harri's Patent-Riemenverbinder, Soepstone-Packung für Stopfbüchsen, Gußstahl-Mühlbicken, echte Arkansas-Schleifsteine, Sensensteine, Wagenwinden, Wasserwaagen, Erdbohrer u. s. w.. englische Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillsäemaschinen, Pferdehacken, Heuwender, Hungerharken, Mähemaschinen für Gras und Getreide, Pflüge u. s. w., Ventilatoren, Feldschmieden von Schiele u. Co., rotirende Buttermaschinen von W. Lefeldt, Milch- und Sahnenkühler von W. Lefeldt.

Ausführungen von ganzen Anlagen und einzelnen Maschinen geschehen in den dazu geeignetsten renommirten Fabriken. Kleinere Arbeiten sowie Reparaturen fertige ich in eigener Werkstätte Unterhaberberg 32/33.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr.	1/2 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr.	1/4 engl. Pfd. Topf a 27½ Sgr.	1/8 engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
J. Liebig — M. v. Pettenkofer — DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig**, Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Zahnschmerzen in einer Minute für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes Zahnmundwasser.

E. Hückstadt, Berlin, Prinzenstr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. bei **W. F. Burau** in Danzig.

Da jetzt viele fasche Nachahmungen vorkommen, so bitte ich genau auf mein Siegel zu achten, womit jede Flasche versehen ist. (4554)

Fruchtgläser und **Fruchtflaschen** von grün und weißem Glase, **Gummideckel** zu Fruchtflaschen, **Milchschüsseln, Butter-** und **Wasserkühler** empfiehlt (2490)
Wilh. Sanio.

Speck-Flundern,

heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt bill. **Alexander Heilmann**, Scheibenritterg. 9.

Echten Schweizerkäse à Pfd. 9 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
(2654) **E. F. Sontowski**, Hausthor 5.

Nachricht für alle Stellensuchende.

Die jeden Dienstag erscheinende Zeitung **„Vacanzen-Liste“** ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten ein Placement zu verschaffen, denn sie hat sich während ihres 11-jährigen Bestehens dadurch vollkommen bewährt, daß bereits 25,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt wurden. Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Directionen 2c. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer oder niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redakteur **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die 5 nächsten Nummern mit 1 Thlr., oder auf 13 Nummern mit 2 Thlr., wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend franco unter Kreuzband übersandt werden. Bei Uebersendung im Couvert franco ist das Porto zu vergüten. Die einfachste und billigste Bestellung geschieht per Postanweisung, worauf genaue Adresse angegeben wird.

Da die Vacanzen-Liste wöchentlich mehrere hundert Stellen ihren Abonnenten mittheilt, so sollte Jeder, der eine Stelle sucht, oder sich in seiner Stellung und im Gehalt verbessern will, auf dies nützliche und segensreiche Blatt abonniren. (246)

1500 Pfd.

gut geräucherten Speck mit Schinken und Schulter sind zu haben bei
A. Holzrichter in Mewe.
(2606)

Offizierkoffer, Tornister,

Feldflaschen, Feldfeuerzeuge, wollene Decken und Woylachs, Reitzeuge 2c., sowie noch einige Revolver, Lef. zu Kostenpreisen empfiehlt
(2651) **Oertell & Hundius**, 72. Langgasse.

Den Herren Gutsbesitzern

zur Nachricht, welche militairfreie Inspectoren suchen, kann ich solche, mit den besten Zeugnissen versehen, sofort nachweisen. Um Angabe des Gehalts und Kreises wird gebeten. Meldungen bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49. (2650)

Aufträge zur Ausführung von Privateinrichtungen für
Wasserleitung und Canalisation
nehmen entgegen
Berkau & Lemke,
vorm. **C. Herrmann,**
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen,
Jopengasse 4.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Hierdurch empfehle ich meinen neu etablirten
Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,
Langenmarkt 30 (Hotel Engl. Haus).
Haarschneiden f. m. K. 2½ Sgr. ohne Abonnement. Vorzüglich und sauber rasirt à 1 Sgr.
Charles Haby, Coiffeur.

Mein Gesinde-Bureau,

Kohlenmarkt 30, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung. **J. W. Bellair.**

Mein Ges.-Verm.-Bur. 2. Damm 4 erlaube mir in Erinnerung zu bring. **G. Buttgereit.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Placement bei
H. Stein,
(2643) **Lauenburg i. Pomm.**

Ein erfahrener Seifensieder sucht Stellung als Werkführer einer kleineren Fabrik. Gef. Offerten mit näheren Angaben unter J. M. poste restante Stralsund. (2614)

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich mein Gesindebureau zur Besorgung tüchtiger Handlungsgehilfen, Wirthschafter, Jäger, Diener, Stellmachermeister, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Hausknechte, Laufburschen, tüchtiger Kellner, Kellnerinnen, Ladenmädchen für verschiedene Branchen, tüchtiger Küchen- u. Stubenmädchen, Kindermädchen, tüchtiger Wirthinnen für Stadt u. Land. **G. Buttgereit**, 2. Damm 4.

Eine Lehrlingsstelle für's Comtoir oder Waaren-Engros-Geschäft wird gesucht. Gef. Adr. unter 2648 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein junges Mädchen, das eine höhere Töchterschule besucht und im Kindergarten den Umgang und die Beschäftigung junger Kinder erlernt, wird eine Stelle gesucht, wo es neben der Verwendung der bisher erlangten Ausbildung, Gelegenheit fände, durch Hilfe in der Landwirthschaft dieselbe zu erlernen. Herr Consistorialrath **Reinicke** will die Güte haben Auskunft zu geben.

Landwirthen, sowie Ladenmädchen für's Material-Geschäft, Stuben- und Kindermädchen, und eine tüchtige Köchin, die 9 und 12 Jahre auf Stellen gewesen, empfiehlt
J. Dau, Korkenmachergasse 5.

Pensionaire finden vom 1. October c. bei mir freundliche Aufnahme.
Marienwerder.
v. Drygalski,
(2344) Major z. D.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Lehrling wird für ein hiesiges Comtoir gesucht. Adr. unter 2630 in der Exped. d. Ztg.

Die Inspectorstelle auf dem Dom. Grodbeck per Laskowitz Ostb. ist sofort zu besetzen.

Ein Lehrling für das Comtoir eines Getreidegeschäftes zum sofortigen Antritt mit entsprechendem Gehalte wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 2603 durch die Exp. d. Ztg.

Ein Restaurationslokal oder eine hiezu passende Parterre-Wohngelegenheit wird zum 1. Oct. zu pachten gesucht. Adressen unter 2655 durch die Exped. d. Ztg.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Eine Wohnung für 40 Rℓ. j. ist Ankerschmiedegasse 1, 2 Tr., zu vermiethen.

Restauration zum „Münchener Bock“

Kohlengasse No. 1.
Heute, sowie folgende Abende
Concert und Damengesangsvorträge
der Damen-Kapelle **Schubert** unter Mitwirkung des Gesangskomikers Herrn **Herrmann.**
Hierzu freundliche Einladung von
A. Gutzmer.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 21. August

Grosses Concert,

gegeben von **J. Krén**, unter Mitwirkung mehrerer Künstler.

Die Hälfte des Reinertrags ist für die Verwundeten und für die Wittwen der im Kriege Gefallenen bestimmt. Entree 10 Sgr.

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 17. Aug. 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entrée à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (2653)

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 17. August. Zum letzten Male: **Ein Besuch Friedrichs II. auf der Erde.**

Eingesandt.

Ich hör' erfreut die frohe Mähr',
Daß ich im Irrthum wäre sehr:
Nicht sechszehn von der Heldenschaar,
Es waren hundertsechszig gar!
So werde ich von F. hört! hört!
In neitem Verslein heut belehrt;
„Ein **Jeder** war ein **Winkelried,**
Der steht für **Zehne** stets im Glied!“
Jetzt wissen wir's genau, warum
Die Flotte hat gemacht Kehrum!
Der Herr beschütze und behüte,
Die sechszehn braven „Winkelriede!“

X.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.